

KONZERTREIHE**SPEKTRUM 14/15****TONI-AREAL, PFINGSTWEIDSTRASSE 196, ZÜRICH**

Referate 18.00 Uhr, wo nicht anders angegeben Ebene 5, Raum 5.F01

Konzerte 19.30 Uhr, Ebene 7, Raum 7.K12 Konzertsaal 3

Die Spektrumveranstaltungen sind Benefiz-Anlässe mit Kollekte zugunsten des Stipendienfonds für Studierende. Änderungen vorbehalten — aktuelle Daten auf www.zhdk.ch/spektrum

01 — MO, 23.02.15, REFERAT — AUS DER SEELE MUß MAN SPIELEN ...

Dr. Dagmar Glüxam (Wien) — Über die Affekttheorie und ihre Bedeutung für die Aufführungspraxis der Musik des 17. bis 19. Jahrhunderts

02 — MO, 23.03.15, REFERAT — FORM UND TEMPO

Prof. Dr. Georges Starobinski (Basel), Referat; Vanessa Russell, Violoncello; Federico Bosco, Klavier — Form und Tempo in Beethovens Cellosonate Opus 102 Nr. 1

03 — MO, 30.03.15, KONZERT — POULENC

Sabine Morel, Flöte; Simon Fuchs, Oboe; Felix-Andreas Genner, Klarinette; Giorgio Mandolesi, Fagott; Ivo Gass, Horn; Ulrich Koella, Klavier — Werke von Francis Poulenc

04 — MO, 27.04.15, REFERAT UND KONZERT — TEXT UND MUSIK

Claire Genewein, Referat, Traversflöte; Thomas Leininger, Cembalo — Werke von Massinger, Geminiani, Hasse, Babel u.a.

05 — MO, 04.05.15, KONZERT — VOCALeNSEMBLE ZHdK

VocalEnsemble ZHdK; Markus Utz, Leitung — Werke NN

06 — MO, 01.06.15**3.K02 HÖRSAAL 2, LECTURE — THE CLASSICAL MUSIC INDUSTRY IN THE 21ST CENTURY**

Klaus Heymann, Lecture

7.K12 KONZERTSAAL 3, KONZERT — THE ZURICH ENSEMBLE

The Zurich Ensemble: Fabio di Càsola, Klarinette; Kamilla Schatz, Violine; Pi-Chin Chien, Violoncello; Benjamin Engeli, Klavier — Werke von Stravinsky, Navarro, Beethoven

07 — MO, 08.06.15, KONZERT — PREISTRÄGERKONZERT

Es spielen die PreisträgerInnen der ZHdK-Wettbewerbe 2015

VERANSTALTUNGSREIHE

SPEKTRUM
01**AUS DER SEELE MUSS MAN SPIELEN ...****Dr. Dagmar Glüxam (Wien), Referat****MONTAG, 23.02.2015****18.00 UHR****ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE****TONI-AREAL, EBENE 5, RAUM 5.F01, PFINGSTWEIDSTRASSE 96, ZÜRICH**www.zhdk.ch/spektrum1

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

„Aus der Seele muß man spielen ...“**Über die Affekttheorie und ihre Bedeutung für die Aufführungspraxis
der Musik des 17. bis 19. Jahrhunderts**

Wie bekannt, bildete das wichtigste Ziel der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts die Darstellung von menschlichen Gemütsbewegungen, den sog. „Affekten“ oder „Leydenschaften“. Doch was bedeutet dies konkret, etwa für die Interpretation? Wie kann man diese Affekte erkennen? Und um welche Affekte geht es überhaupt? Um jene des Komponisten oder jene des Interpreten?

Die österreichische Musikhistorikerin und Geigerin Dagmar Glüxam setzt sich in ihrem Vortrag mit einer der faszinierendsten musikästhetischen Theorien auseinander, einer Theorie, die in vielen Bereichen bis tief in das 19. Jahrhundert ihre Gültigkeit behielt. Mit Hilfe der zeitgenössischen musiktheoretischen Abhandlungen, Kompositionslehren und Instrumental-schulen geht es darum, nicht nur das System selbst, sondern auch seine vielschichtige Auswirkung auf die Interpretation zu verstehen: Was bedeuten die Prinzipien der Affekttheorie für das Tempo, die Artikulation oder die Dynamik? Aus der Sicht der Affekttheorie betrachtet verwandelt sich der Notentext in eine Art symbolische Botschaft, die es zu entschlüsseln gilt. Als Belohnung für seine Mühen bekommt der Musiker Klarheit dort, wo früher oft Ratlosigkeit und Willkür herrschten.



VERANSTALTUNGSREIHE

SPEKTRUM
02**FORM UND TEMPO**

Prof. Dr. Georges Starobinski (Basel), Referat; Vanessa Russell, Violoncello;
Federico Bosco, Klavier

MONTAG, 23.03.2015

18.00 UHR

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE

TONI-AREAL, EBENE 5, RAUM 5.F01, PFINGSTWEIDSTRASSE 96, ZÜRICH

www.zhdk.ch/spektrum2

Eine Koproduktion von ZHdK und SMG Sektion Zürich zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende der ZHdK. Wir danken für eine angemessene Kollekte.

Form und Tempo in Beethovens Cellosonate Opus 102 Nr. 1

Die Originalität von Beethovens Opus 102, die von allen Rezensenten unterstrichen wurde, drückt sich in vielen Aspekten beider Cellosonaten aus, die für den Spätstil des Komponisten bestimmend wurden. Die Ambivalenz der Formgestaltung in der ersten Sonate gehört dazu. Sie manifestiert sich gleich am Anfang durch die ungewöhnliche funktionelle Beziehung zwischen der Einleitung und allen folgenden Teile der Sonate. Anhand von live gespielten Beispielen und Tonaufnahmen wird die entscheidende Rolle der Tempowahl auf die Formwahrnehmung beleuchtet.



KONZERTREIHE**SPEKTRUM**
03**POULENC**

Sabine Poyé Morel, Flöte; Simon Fuchs, Oboe; Felix-Andreas Genner, Klarinette;
Giorgio Mandolesi, Fagott; Ivo Gass, Horn; Ulrich Koella, Klavier

MONTAG, 30.03.2015

19.30 UHR

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE, TONI-AREAL

EBENE 7, RAUM 7.K12 KONZERTSAAL 3, PFINGSTWEIDSTRASSE 196, ZÜRICH

www.zhdk.ch/spektrum3

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

WERKE VON FRANCIS POULENC (1899–1963)**– Trio pour piano, hautbois et basson (1926)**

Presto – Andante – Rondo: Très vif

– Elégie pour cor et piano (1957)**– Sonate pour flûte et piano (1956/57)**

Allegro malinconico – Cantilena – Presto giocoso

PAUSE**– Sonate pour clarinette et basson (1922, rev. 1945)**

Allegro – Romance – Final

– Sextuor pour piano, flûte, hautbois, clarinette, basson et cor (1932–1939)

Allegro vivace – Divertissement: Andantino – Finale: Prestissimo



Sabine Poyé Morel wurde in Tours geboren und besuchte an der dortigen Musikschule die Flötenklasse von Isabelle Ory-Grangeoponte. Anschliessend war sie Schülerin von Pierre-Yves Artaud am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris. Dort schloss sie ihr Studium 1997 mit dem 1. Preis für Flöte und Kammermusik ab. Sie gewann bei den bedeutendsten internationalen Wettbewerben mehrere Preise. Orchestererfahrung sammelte sie 1996 bis 1997 im Orchestre Français des Jeunes unter der Leitung von Marek Janowski. 1998 wurde sie Soloflötistin im Orchestre National de Lorraine und seit 2002 ist sie Soloflötistin im Tonhalle Orchester Zürich. Diese Saison spielt sie als Solistin mit verschiedenen Orchestern und ist im Juni 2014 wieder in Ittingen von Heinz Holliger eingeladen. Sabine Poyé Morel unterrichtet Orchesterstellen für die FlötistInnen an der Zürcher Hochschule der Künste.

Simon Fuchs, Solo-Oboist des Tonhalle-Orchesters Zürich, schloss seine Studien 1983 am Konservatorium Zürich bei seinem Vater Peter Fuchs ab. Er ist Preisträger verschiedener internationaler Musikwettbewerbe, u.a. in Mailand (1982) und Prag (1986), und tritt häufig als Solist und Kammermusiker in Europa, Japan und den USA auf. 1984 trat er die Stelle als Solo-Oboist im Luzerner Sinfonieorchester an, bis er 1989 in gleicher Funktion nach Zürich wechselte. Simon Fuchs ist Mitglied des Bläseroktetts „La Gran Partita“ und hat für das Label „TUDOR“ mehrere CD's eingespielt, u.a. mit dem Novsak-Trio die Oboenquartette von Josef Fiala, Franz Krommer, Wolfgang Amadeus Mozart sowie Nottornos von Franz Anton Hoffmeister. Unter der Leitung von David Zinman und dem Tonhalle-Orchester Zürich spielte er das Oboenkonzert von Richard Strauss auf CD ein.

Felix-Andreas Genner studiert 1976–1979 in Winterthur bei Rolf Gmür (Master Musikpädagogik) und 1981–1984 in Basel bei Hans-Rudolf Stalder (Master Orchester und Master in Performance mit Auszeichnung). Er beschäftigt sich mit Neuer Musik für Klarinette und Bassklarinette, unter anderem als Mitglied des Ensembles „Arcana“ bis 1991. 1987–1991 ist er Mitglied des damaligen „Radio Sinfonie Orchester Basel“ und ist seit 1991 stellvertretender Soloklarinettenist im Tonhalle-Orchester Zürich. Im Weiteren ist er als Kammermusiker tätig und unterrichtet seit 2005 an der Zürcher Hochschule der Künste Blattspiel und Orchesterstellen.

Giorgio Mandolesi schloss seine Studien am Conservatorio Santa Cecilia (Maestro Marco Costantini) in Rom mit dem ersten Preis ab und vervollständigte seine Ausbildung bei Milan Turkovic und Daniele Damiano (Berliner Philharmoniker). Er war Solofagottist im Teatro di San Carlo in Neapel, im Teatro Carlo Felice in Genua und wirkt jetzt in gleicher Funktion im Orchestre de Paris. An der Scuola Civica di Musica in Mailand studierte er bei Alberto Grazzi barockes und klassisches Fagott. Seither spielt er in den wichtigsten Ensembles für historische Instrumente, wie La Petite Bande von Sigiswald Kuijken, Europa Galante von Fabio Biondi, La Grande Ecurie et La Chambre du Roi von Jean-Claude Malgoire u.a.. Ebenso spielt er in klassischen Bläserensembles und arbeitet mit Musikern wie Alfredo Bernardini, Paolo und Alberto Grazzi. Er ist Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste und an der CNSMDP Conservatoire National de Musique et Danse de Paris.

Ivo Gass absolvierte alle seine Studien mit Auszeichnung: das Lehr- und Orchesterdiplom an der Musikhochschule der Stadt Luzern, das Solistendiplom bei Bruno Schneider am Konservatorium Genf. 2003-2009 ist er als Solohornist der Münchner Philharmoniker, im Anschluss in gleicher Funktion beim Tonhalle-Orchester Zürich tätig. Er spielt ausserdem regelmässig im Lucerne Festival Orchestra. 2000 war er Solohornist beim Orchester des Schleswig-Holstein Musik Festivals, 2000-2003 3. Hornist und stellvertretender Solohornist beim Luzerner Sinfonieorchester. Er erhielt mehrere Auszeichnungen, den Dr. Walter Strebi Preis, der Friedl-Wald Stiftung, der Theodor-Rogler Stiftung sowie den Kulturpreis seiner Heimatgemeinde Emmen. 2004 erhielt er den Mozartpreis der Max und Axelle Koch Stiftung.

Ulrich Koella, Schweizer Pianist, ist ein gesuchter Kammermusiker und Begleiter. Die Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie János Bálint, Olaf Bär, François Benda, Eduard Brunner, Thomas Friedli, Martin Fröst, James Galway, Peter-Lukas Graf, Wolfgang Holzmair, Sharon Kam, Rudolf Koelman, Maxence Larrieu, Orfeo Mandozzi, Laszlo Polgar, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Andreas Schmidt, Bo Skovhus, Elena Tsallagova und Raphael Wallfisch führte ihn durch ganz Europa, nach Israel, in den Libanon, nach Japan, Kanada, Argentinien, China, Australien und in die USA. Für die Firmen claves, Tudor, Centaur, China Record Corporation und Ars Musici hat er zusammen mit diversen Kammermusikpartnern zahlreiche CD-Produktionen realisiert. Ulrich Koella ist Professor für Klavierkammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste. Er gibt Meisterkurse in der Schweiz, Israel, China und den USA.



v.l.n.r.: Sabine Poyé Morel, Simon Fuchs, Felix-Andreas Genner, Giorgio Mandolesi, Ivo Gass, Ulrich Koella
Bild vorne: Die Verwendung des Marken-Scans Frankreich MICHEL-Nummer 1882 und der MICHEL-Nummerierung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Schwaneberger Verlages, Unterschleißheim.

VERANSTALTUNGSREIHE

SPEKTRUM
04**TEXT UND MUSIK**

Dr. Claire Genewein, Referat, Traversflöte; Thomas Leininger, Cembalo

MONTAG, 27.04.2015

18.00 UHR REFERAT, EBENE 5, RAUM 5.F01

19.30 UHR KONZERT, EBENE 7, KONZERTSAAL 3

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE, PFINGSTWEIDSTRASSE 196, ZÜRICH

www.zhdk.ch/spektrum4

Eine Koproduktion von ZHdK und SMG Sektion Zürich zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende der ZHdK. Wir danken für eine angemessene Kollekte.

Text und Musik**Instrumentalmusik als ungesprochener Text. Einstudieren von Instrumentalmusik mit Hilfe von Gesang und Text – Eine vergessene Methode des 18. Jahrhunderts**

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat man in Italien Instrumentalmusik mit Hilfe von Textunterlegungen einstudiert. Dies belegt besonders eingehend ein Brief von Benvenuto Robbio Conte di San Raffaele, einem adligen Violinspieler aus dem Umfeld Giuseppe Tartinis, in welchem er die verschiedenen Schritte der Textunterlegung bei Instrumentalmusik beschreibt. Ausgehend von seinen Ausführungen habe ich festgestellt, dass das damals eine gängige Praxis war. So haben etwa Domenico Corri, Francesco Geminiani und Giuseppe Tartini zum Einstudieren ihrer Instrumentalkompositionen Text und Gesang benutzt.

Im Rahmen meiner Dissertation an der Universität Leiden (Doctor of Creative and Performing Arts; Promotion Juni 2014) habe ich diese nahezu vergessene Methode des 18. Jahrhunderts auch in meinem Unterricht ausprobiert. Es war sehr spannend zu sehen, welchen Einfluss auf Phrasierungen, Artikulation, Ausdruck und harmonische Vertiefung sie beim Einstudieren von Instrumentalmusik hat. Für die Studierenden wie für mich selbst war das eine sehr fruchtbare und hilfreiche Erfahrung, die zu vertiefen sich lohnt.

Philip Massinger (1583–1640): What shall I do to shew ...

... how much I love her. Text by John Fletcher (1579–1625) – Soloflöte

Francesco Geminiani (1687–1762): aus Rules for playing ...

... in a true Taste on the Violin, German Flute, Violoncello and Harpsicord particularly the Thorough Bass, Exemplifyd in a variety of Compositions on the Subjects of English, Scotch and Irish Tunes, Op. VIII, Glasgow, 1748. Subject: "What shall I do to shew how much I love her"
Cantabile – Allegro moderato – Affetuoso – Allegro – Affetuoso

Johann Adolf Hasse (1699–1783): aus 12 Solfeggi, Solfeggio in d-Moll**William Babel (ca.1690–1723): Suits of the most Celebrated ...**

... Lessons Collected and fitted to the Harpsichord or Spinett, London, 1717.

Prelude / "Lascia ch'io pianga" / "Sulla ruota di fortuna" both from the opera Rinaldo by Georg Friedrich Handel (1685–1759)

Nicola Porpora (1686–1768): aus 24 Solfeggi, Solfeggio in D-Dur

Francesco Geminiani: aus the Sonata Prima, op. 4, D-Dur, ...

... Paris, 1739, für Violine and B.c.

Adagio aus Pièces de Clavecin, Tirées des differens Ouvrages de Mr. F. Geminaini adaptées par luy même a cet Instrument, London, 1743,), Op.1, 4 / Prelude Lentement aus der Sonata Prima, op. 4, D-Dur, Paris, 1739, für Violine and B.c. / Allegro aus Pièces de Clavecin, Tirées des differens Ouvrages de Mr. F. Geminaini adaptées par luy même a cet Instrument, London, 1743,), Op.1, 4 / Gayment

Johann Adolf Hasse: aus 12 Solfeggi, Solfeggio in D-Dur

Baldassare Galuppi (1687–1762): Concerto in D-Dur

without tempo indication (original melody is from Antonio Vivaldi's Orlando furioso: "Nel profondo")

Adagio piano sempre – Allegro assai

Friedrich der Grosse (1712–1786): aus der Sonata per il Flauto Traverso Solo ...

... e Basso pour Potsdam, No. 190, c-Moll, n.d.

Tommaso Giordani (1730–1806): aus Six TRIOS for a Flute, Violin and BAS

.Selected from the favorite Songs in the Italian Opera, London, 1779, Trio I in C-Dur, nach der Opernarie aus Cresco von Antonio Sacchini (1730–1786). Allegretto "Se un alma amante" – Larghetto "So che fedele" – Rondeau "Tergi il pianto"

–

Claire Genewein, geboren in München, studierte Querflöte am Mozarteum in Salzburg, wo sie ihr Diplom mit Auszeichnung abschloss. 1998 erlangte sie das Konzertdiplom bei Philippe Racine an der Zürcher Hochschule der Künste, anschließend das Diplom für Alte Musik an der Schola Cantorum Basiliensis mit Hauptfach Flauto traverso, und den Master of Music am Royal Conservatorium in Den Haag bei Barthold Kuijken. Claire Genewein erhielt 1998 von Karlheinz Stockhausen einen Sonderpreis für ihre Interpretation des Zungenspietzentanzes für Piccolo solo und belegte im selben Jahr den zweiten Platz beim internationalen NFA-Piccolo-Wettbewerb in Phoenix, USA. 2000 gewann sie gemeinsam mit dem Schlagzeug-Ensemble anthos den ersten Preis für ihre Interpretation von Kathinkas Gesang von Stockhausen, 2004 den zweiten Preis beim Traverso-Wettbewerb der National Flute Organisation (USA). Im Zusammenhang mit ihrer Forschungsarbeit („Vokales Instrumentalspiel in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die Aufführungspraxis italienischer Instrumentalmusik in der Auseinandersetzung mit Vokalmusik und Text: Quellen und moderne Umsetzung“. Doctor of Performing and Creative Arts, Universität Leiden, Promotion Juni 2014) rekonstruierte sie gemeinsam mit Andrea Marcon die Oper L'Olimpiade von Baldassare Galuppi und brachte sie 2006 im Teatro Malibran in Venedig zur Aufführung (L'Olimpiade, DVD Dynamik 2009). Claire Genewein arbeitet als Flötistin in verschiedenen Ensembles wie La Cetra, Venice Baroque Orchestra, L'Orfeo Barockorchester, Bachstiftung St. Gallen, Ensemble Miroir, L'Arcadia und Kammerorchester Basel. Sie spielte unter der Leitung von Michi Gaigg, Gustav Leonhardt, Andrea Marcon, Jordi Savall, Geoffrey Lancaster, William Christie, Ruedi Lutz u. a. Zahlreiche CD- und Radio-Aufnahmen dokumentieren ihr Schaffen, unter anderem die Sonaten op. II des Schweizer Komponisten Gasparo Fritz (CD-Produktion in Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek Zürich, Guild 2009), die „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart in einer Bearbeitung für Flötenquartett von 1793 (CD, ORF 2010) und „Italian Rococo at The Ermitage“: Kammermusik und Flötenkonzert von Baldassare Galuppi, Giovanni Paisiello, Ferdinand Titz, Tommaso Giordani, (CD 2013). Seit Herbst 2006 lehrt Claire Genewein an der Anton-Bruckner-Universität in Linz (A) und seit 2010/13 zusätzlich an der Zürcher Hochschule der Künste Fachdidaktik und Traverso (Variantfach). Sie gibt Meisterkurse u. a. bei der Bamberger Sommer Oper (D), den Tagen Alter Musik in Linz (A), an der Iona University of Corfu (G), auf Schloss Pöllau (A) und an der Musikhochschule Trossingen (D).

–

Thomas Leininger studierte Cembalo, Orgel, Generalbaß und historische Improvisation an der Schola Cantorum Basiliensis. 2003 wurde seine zweite Oper mit Unterstützung der Ernst von Siemens-Musikstiftung uraufgeführt. Dem 2005 im Rahmen der Händelfestspiele vom Staatstheater Karlsruhe erteilten Auftrag zur Ergänzung unvollständig überlieferter Orchestersätze und Arien der Oper „Almira“ von G.F. Händel folgten 2006-2009 Aufträge des Festivals „Winter in Schwetzingen“ zur Rekonstruktion und Neukomposition verlorener Teile von Antonio Vivaldis Opern „Il Motezuma“ und „Il Bajazet“. Rezitative und Ensemblesätze zu Galuppis Oper „Arcifanfano“ wurden 2008 im historischen Stil ergänzt und im Ekhof-Theater Gotha sowie in Basel zur Aufführung gebracht. 2012 erlebte die Kinderoper „Dino und die Arche“ am Staatstheater Karlsruhe ihre Uraufführung. Das Schaffen für die Bühne wird begleitet von zahlreichen Kompositionsaufträgen kirchlicher Institutionen. An geistlicher Musik sind neben Vespern, Messen und Kantaten zuletzt ein Weihnachtsoratorium für Kinder in deutscher Sprache entstanden. Thomas Leininger verfolgt eine internationale Konzerttätigkeit als Spezialist für historische Aufführungspraxis, die sich auch auf diversen CD-Einspielungen dokumentiert. Unterricht und schriftliche Publikationen wie zuletzt im Händel-Lexikon ergänzen seine Arbeit.



VERANSTALTUNGSREIHE

SPEKTRUM
05

SÜSSES VERLANGEN

VocalEnsemble ZHdK: Martina Küng, Manuela Eichenlaub, Sopran 1; Sarah Widmer, Andrea Fischer, Sopran 2; Isabelle Pfefferkorn, Hiram Santos, Lisa Weiss, Alt; Zacharie Fogal, Philippe Jacquiard, Michael Mogl, Tenor; Grégoire May, Jonas Gassmann, Bass; Markus Utz, Orgel und Leitung

MONTAG, 04.05.2015

19.30 UHR

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE, TONI-AREAL

EBENE 7, RAUM 7.K12 KONZERTSAAL 3, PFINGSTWEIDSTRASSE 196, ZÜRICH

www.zhdk.ch/spektrum5

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende. Wir danken für eine angemessene Kollekte.

Johann Hermann Schein (1586–1630): Aus der Sammlung „Israelsbrunnlein“: mit B.C. (Basso Continuo)

Freue Dich des Weibes deiner Jugend (Sprüche Salomos 5, 18-19) – Die mit Tränen säen (Psalm 126, 5-6) – Lieblich und schöne sein ist nichts (Sprüche Salomos 31, 30-31) – Da Jakob vollendet hatte (1. Mose 49, 33 und 50) – Drei schöne Dinge sind (Jesus Sirach 25, 1-2) – Ich freue mich im Herrn (Jesaja 61, 10)

Claudio Monteverdi (1567–1643): aus den Madrigalbüchern

Non si levava ancor l'alba novella – O dolce anima mia – Zefirno torna – Questi vaghi concerti – Hor che, l'ciel



Das VocalEnsemble ZHdK ist neben dem Sinfonieorchester ein Spitzenensemble der Zürcher Hochschule der Künste und besteht aus jungen Vokalsolistinnen der Gesangsabteilung und aus freiberuflichen Sängern. Innerhalb der Deutschen und Schweizer Hochschullandschaft ist dieses Angebot in der Ensembleschulung von angehenden Profi-SängerInnen nach wie vor eine Besonderheit. Den Schwerpunkt der Ensemblearbeit bildet vorwiegend anspruchsvolle A-cappella-Literatur mit Hinblick auf einen ausgewogenen Ensembleklang und eine stilgerechte Ausführung von Chormusik verschiedener Epochen.

Am Ende eines jeden Semesters stellt das Ensemble unter seinem ständigen künstlerischen Leiter Markus Utz jeweils ein Konzert im Rahmen der Hochschulveranstaltungen vor und wird jedes zweite Jahr von einem internationalen Dirigenten der Chormusikszene in einer Masterclass geleitet. Ausserdem kooperiert das VocalEnsemble mit anderen DirigentInnen und Orchestern, zum Beispiel dem Tonhalle-Orchester Zürich.

Markus Utz war von 2001 bis 2008 Bezirkskantor und Musikdirektor am Konstanzer Münster. Er wirkt dort noch als Münsterorganist. Seit 2007 ist er Professor für Dirigieren und Chorleitung an der Zürcher Hochschule der Künste. Neben Wettbewerbserfolgen als Organist war er Stipendiat der Scandinavian Bach Academy, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und Finalist beim „Eric Ericson Award“.

Markus Utz ist einer der gefragten jungen deutschen Chordirigenten und Leiter des „ensemble cantissimo“, mit dem er sich mit besonderen Programmen, zahlreichen Rundfunk-Produktionen und hoch gelobten CD-Einspielungen einen hervorragenden Namen im In- und Ausland gemacht hat.



VocalEnsemble ZHdK (Foto Regula Bearth)

SPEKTRUM

06

ZÜRICH ENSEMBLE

Fabio di Càsola, Klarinette; Kamilla Schatz, Violine; Pi-Chin Chien, Violoncello;
Benjamin Engeli, Klavier; Gast: Christiane Boesiger, Sopran

MONTAG, 01.06.2015

19.30 UHR

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE, TONI-AREAL

EBENE 7, 7.K12 KONZERTSAAL 3, PFINGSTWEIDSTRASSE 196, ZÜRICH

www.zhdk.ch/spektrum6

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende.
Wir danken für eine angemessene Kollekte.

Fabian Müller (*1964): Am Anfang ... Drei Versuche die Welt zu erfinden.
Vertonungen von Texten von Tim Krohn. Uraufführung.

Volker David Kirchner (*1942): Exil

Pause

Ludwig van Beethoven (1770-1827): Septett op. 20
Arrangement Benjamin Engeli für das Zurich Ensemble



„Am Anfang...“ - Drei Versuche die Welt zu erfinden. Vertonungen von Texten von Tim Krohn für Sopran, Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier (2010/2015).

Das Stück „Am Anfang...“ - Drei Versuche die Welt zu erfinden, beruht auf drei Schöpfungsmythen von Tim Krohn. Obwohl neu erfunden, sind sie angelehnt an solch typische, teilweise grotesk-humoristische Erzählungen der Urvölker über die Entstehung der Welt und der Menschen. Tim Krohn hat in seinem Buch „Warum die Erde rund ist“ 111 solche archaische Schöpfungsmythen nacherzählt und diese Idee dann in einem weiteren Buch „Die Erfindung der Welt“ weitergesponnen. Die ursprüngliche Fassung dieses dreisätzigen Werkes war 2010 im Auftrag des holländischen „Barockensembles De Svaen“ für die Besetzung Sopran, Streicher und Cembalo geschrieben. 2015 entstand eine neue Fassung für Sopran und die Besetzung des „Zürich Ensemble“ mit Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier. Trotz der Kürze stellen die drei Sätze durch das Alternieren von rezitierten und gesungenen Passagen hohe Ansprüche insbesondere an den Sopran, aber auch an das Zusammenspiel des Ensembles.
Fabian Müller

Fabio di Càsola gewinnt 1990 mit 23 Jahren den ersten Preis beim renommierten CIEM (Concours international d'exécution musicale) – es sind 18 Jahre verstrichen, seit das letzte Mal ein Klarinetist diese Auszeichnung erhielt. Darauf folgen Einladungen zu bedeutenden internationalen Festivals, wie den Berliner Festspielen unter der Leitung von Claudio Abbado, dem Festival in Evian (Mstislav Rostropowitsch) und nach Lockenhaus (Gidon Kremer). Er gewinnt weitere Preise wie den „Grand Prix Patek Philippe“, den „Prix Suisse“ für zeitgenössische Musik und den Internationalen Wettbewerb für zeitgenössische Musik in Stresa. 1998 wird er in Genf von Jury und Publikum zum „Schweizer Musiker des Jahres“ gewählt. Nach einer Aufführung des Mozarts Klarinettenkonzerts in der Tonhalle Zürich entscheidet sich SONY seine Einspielungen zu veröffentlichen. Auf zwei Kammermusik-CDs folgt 2009 eine Orchester-CD mit den Klarinettenkonzerten von C.M.v.Weber, die umgehend mit dem „Editor's Choice“ des renommierten Gramophone Magazins ausgezeichnet wird. Auch die darauf folgende CD mit dem Mozart Klarinettenkonzert erhielt in der Presse viele gute Kritiken. Fabio Di Càsola tritt als Solist mit Orchestern wie Musikkollegium Winterthur, Russisches Nationalorchester, Prager Kammerorchester, Orchestre de la Suisse Romande, Orchestra delle Svizzera Italiana, Lucerne Festival Strings, Camerata Zürich u.v.a. auf. Er ist auch Mitglied verschiedener Kammermusikformationen. Di Càsola ist als Professor für Klarinette und Kammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste tätig und ist seit 2006 künstlerischer Leiter des Kammermusikfestivals „klang – Musiktage auf Schloss Meggenhorn“.

„Wenn **Kamilla Schatz** spielt, wird sie eins mit ihrer Violine, sie schwelgt, sie singt ...“ – so urteilte der Berliner Tagesspiegel anlässlich des Debüts der Schweizer Geigerin in der Berliner Philharmonie im Jahr 2000. Seitdem spielte Kamilla Schatz als Solistin mit erstklassigen Orchestern wie dem Orchestre de la Suisse Romande, dem SWR Sinfonieorchester Freiburg/Baden-Baden, dem Zürcher Kammerorchester, der Northern Sinfonia u.w.m. und trat als Kammermusikerin an den Berliner Festwochen, dem Schleswig-Holstein Musikfestival und dem Lucerne Festival auf. Kamilla Schatz studierte bei Françoise und Sándor Zöldy sowie Hatto Beyerle in Basel, bei Szymon Goldberg am renommierten Curtis Institute of Music in Philadelphia sowie bei Lorand Fenyves in Toronto. Wichtige Impulse erhielt sie auch von Boris Pergamenschikow in Berlin. Zahlreiche Auszeichnungen an Violin- und Duowettbewerben, der Höchstpreis des Migros-Genossenschaftsbundes und der Kiefer Hablitzel-Stiftung begleiteten ihre Studienzeit. Seit 2003 ist Schatz Kodirektorin des Kulturfestivals „Resonanzen“ in St. Moritz. Berühmte lebende Komponisten wie Per Norgård und Frangis Ali-Sade sowie renommierte Interpreten folgten der Einladung nach St.Moritz und machten das Festival in kurzer Zeit international bekannt. Nach einer Violin- und Duowettbewerb an der Hochschule für Musik in Genf folgte Schatz 2004 einem Ruf als Professorin an die Staatliche Hochschule für Musik in Trossingen. Im Jahre 2011 kündigte sie diese Stelle, um sich ganz ihrer Konzerttätigkeit zu widmen. Dank eines privaten Gönners spielt Kamilla Schatz eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahre 1772.

Pi-Chin Chien übt international eine rege Konzerttätigkeit als gefragte Solistin und Kammermusikerin aus. Sie gab Cello-Rezitals und Kammermusik-Konzerte in den grossen Sälen der Welt, so u. a. in der Carnegie Hall und im Lincoln Center in New York sowie im Konzerthaus Berlin, in der Tonhalle und im Opernhaus in Zürich. Solistisch arbeitete sie zusammen mit Orchestern wie Philharmonia Orchestra London, Zürcher Kammerorchester, Krakauer Philharmonikern u.v.a.. Sie ist Solocellistin des „Stradivari-Ensembles“ und Mitglied des „European Fine Arts Trio“ und des „Harry White Trio“. Eines ihrer aktuellen Projekte, „Dialogues Cellesques“, ein Doppelkonzert für zwei Violoncelli und Orchester von Fabian Müller, hat sie mit Antonio Meneses uraufgeführt und mit dem Royal Philharmonic Orchestra London auf CD eingespielt. Pi-Chin Chien spielte zu Ehren von Richard von Weizsäcker anlässlich der Verleihung der Kaiser-Otto-Medaille, sowie auf Einladung des taiwanischen Präsidenten in der Reihe der renommierten Präsidentenpalast-Konzerte. Pi-Chin Chien wurde in Taiwan geboren. Sie schloss ihre Studien mit dem Solisten-Diplom „mit Auszeichnung“ in Luzern ab. Zu ihren Lehrern gehörte M. Stocker, C. Starck, M. Jerie und S. Apolin. Weitere künstlerische Anregungen erhielt sie in Meisterkursen bei P. Fournier, M. Rostropowitsch, Yo-yo Ma, D. Shafran, Z. Nelsova und A. Noras. Pi-Chin Chien wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. Leonard Rose-Wettbewerb.

Benjamin Engeli (*1978) zählt zu den vielseitigsten Pianisten der jungen Generation. Als Preisträger zahlreicher Musikwettbewerbe musizierte er in den meisten Ländern Europas, in Australien, Brasilien, China, Indien, Kanada, Libanon, den USA und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Dabei konzertierte er in Konzertsälen wie dem Concertgebouw Amsterdam, dem Konzerthaus Berlin, der Wigmore Hall London, dem Tchaikowsky Konservatorium Moskau, dem Teatro Municipal Rio de Janeiro u.w.m.. Zahlreiche Auftritte wurden vom Rundfunk aufgezeichnet, 2010 erschien eine vielbeachtete CD mit Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven bei Solo Musica. Neben seiner solistischen Tätigkeit widmet er sich mit Begeisterung der Kammermusik: als Mitglied des Tecchler Trios gewann er 2007 den ARD-Musikwettbewerb in München, mit dem Gershwin Piano Quartet führt er derzeit eine weltweite Konzerttätigkeit, daneben ist er oft in freien Formationen zu hören. Er ist ein gefragter Liedbegleiter und ausserdem seit 2009 als Dozent für Kammermusik an der Hochschule für Musik in Basel tätig. Im gleichen Jahr erhielt er den Kulturförderpreis des Kantons Thurgau. Benjamin Engeli stammt aus einer Musikerfamilie und begann schon früh, sich für die verschiedensten Instrumente zu begeistern. Den ersten regulären Klavierunterricht erhielt er dann aber erst als Fünfzehnjähriger bei Adrian Oetiker, bei dem er bis zu seiner Lehrdiplomprüfung an der Musikakademie Basel studierte. Parallel dazu absolvierte er eine Ausbildung als Hornist an der Musikhochschule Luzern. Ab Oktober 2000 wurde er an der Musikhochschule Zürich von Homero Francesch betreut, wo er 2003 mit dem Solistendiplom abschloss. Daneben erhielt er Unterricht bei Lazar Berman, Andrzej Jasinski, Maurizio Pollini und András Schiff.

Quelle: www.zurichensemble.com

Christiane Boesiger studierte Gesang bei Maria van Dongen, Hans Hotter und Sena Jurinac. Nach ersten Engagements in Luzern und Biel war sie Ensemblemitglied der Volksoper Wien sowie des Münchner Staatstheaters am Gärtnerplatz. Zu ihren Plänen in der Saison 14/15 zählen Produktionen am Theater Klagenfurt und an der Grazer Oper. 13/14 gab sie ihr Debüt als Anita in Ernst Kreneks ‚Jonny spielt auf‘ am Landestheater Salzburg sowie Gastspiele an den Opernhäusern in Halle und Biel. 12/13 u.a. Konstanze in ‚Die Entführung aus dem Serail‘ am Staatstheater Saarbrücken, Anna in ‚Die Sieben Todsünden‘ und die Sopran-Hauptrolle in Purcells ‚King Arthur‘ am Landestheater Linz. 11/12 Titelrolle in ‚Maria Stuarda‘ am Landestheater Linz, Donna Anna und Konstanze an der Oper Halle sowie Hanna Glawari am Staatstheater Kassel. 09/10 Rollendebüt als Eva in ‚Die Meistersinger‘ am Landestheater Linz. Figaro-Gräfin am Staatstheaters Saarbrücken, Antonia in ‚Les Contes d'Hoffmann‘ am Landestheater Linz u.w.m.. Internationale Gastspieltätigkeit: Gran Teatro del Liceo Barcelona, die Opernhäuser in Liège, Basel, Bielefeld, Köln, Dortmund, Hamburg, Luzern, Mannheim, Zürich und die Komische Oper Berlin. Christiane Boesigers Aufnahmen umfassen u.a. Mahlers Symphonie Nr. 8 unter Michael Gielen, Lieder von Schubert, Lachner und Spohr (mit D. Ashkenazy, A.Haering), sowie „Mozart-Lieder und Briefe“ (mit Karlheinz Böhm als Sprecher).

Auszüge aus www.opera4u.com

SPEKTRUM

07

PREISTRÄGERKONZERT

Polina Chernetckaia, Meta Fajdiga, Marika Gelashvili, Sawako Miura, Klavier; Patrycja Pakiela, Flöte; Lisa Tatin, Sopran

MONTAG, 08.06.2015

19.30 UHR

ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE, TONI-AREAL

EBENE 7, 7.K12 KONZERTSAAL 3, PFINGSTWEIDSTRASSE 96, ZÜRICH

www.zhdk.ch/spektrum7

Die Spektrum-Konzerte sind Benefiz-Anlässe zugunsten des Stipendienfonds für Musikstudierende. Wir danken für eine angemessene Kollekte.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791): Sonate D-Dur KV 576 (1789)

Meta Fajdiga, Klavier (Klasse Konstantin Scherbakov), 2. Preis Duttweiler Hug Wettbewerb Allegro – Adagio – Allegretto

Philippe Hurel (*1955): Loops 1 (2001)

Patrycja Pakiela, Flöte (Matthias Ziegler), 2. Preis Wettbewerb für Zeitgenössische Musik

Martin Schlumpf (*1947): December Rains (1993)

Polina Chernetckaia, Klavier (Konstantin Scherbakov), 2. Preis Wettbewerb für Zeitgenössische Musik

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791): Sonate KV 333 (1783)

Sawako Miura, Klavier (Eckart Heiligers), 1. Preis Duttweiler Hug Wettbewerb Allegro – Andante cantabile – Allegretto grazioso

Pause

Anna Tuena (*1990): Eucuentro (2015)

Georges Aperghis (1945*): Récitations pour voix seule Nr. 9 (1978)

Lisa Tatin, Sopran (Lina Maria Akerlund), 1. Preis Wettbewerb für Zeitgenössische Musik

Maurice Ravel (1875–1937): aus Miroirs (1905)

Marika Gelashvili, Klavier (Karl-Andreas Kolly), 1. Preis Landolt Wettbewerb Oiseaux tristes – Une barque sur l’océan – Alborada del gracioso

Preisübergabe durch Michael Eidenbenz